



www.dielinke-berlin-mitte.de

Die Linke

Bezirksverband
Mitte

mittendrin

Ausgabe 09 | 2026 • Information des Bezirksvorstandes und der BVV-Fraktion • DIE LINKE Berlin-Mitte | Tiergarten | Wedding



ALLE STIMMEN FÜR DIE LINKE!

**Berlin bezahlbar machen
+++ Mietabzocke stoppen +++
Immobilienkonzerne enteignen
+++ Preise runter für Bus und
Bahn +++ Müllchaos beenden +++
Berlin bleibt Stadt des Friedens**

WAHLKAMPF

Berlin – Stadt der Solidarität und des Friedens – Spitzenkandidatin der Linken in Mitte, Martha Kleedörfer

Seite 2 ►

BLICK AUS DEM RATHAUS

Mitte in die Zukunft steuern! Bezirksbürgermeisterkandidat Christoph Keller

Seite 4 ►

MENSCHEN IN MITTE

Von der Rettungsstelle ins Abgeordnetenhaus – Direktkandidat Andreas Umgelter

Seite 5 ►

Endspurt! Wahlkampf in Mitte!



Wir kämpfen für ein bezahlbares Berlin!

In wenigen Wochen wählt Berlin das Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordnetenversammlungen. Die Mieten steigen, die Müllberge wachsen und die Stimmung wird immer rauer. Die Linke kämpft für bezahlbare Mieten, für lebenswerte Kieze und eine Stadt der Solidarität und des Friedens.

Ich wohne an der Osloer Straße im Wedding und kämpfe seit vielen Jahren Seite an Seite mit den Mieter*innen hier in unserem Bezirk gegen hohe Mieten und Verdrängung. Nun kandidiere ich für das Abgeordnetenhaus — als Spitzenkandidatin der Linken in Berlin-Mitte und hier im Gesundbrunnen als Direktkandidatin. In den Gesprächen an der Haustür und auf der Straße berichten mir viele Nachbar*innen, dass die hohen Mieten für sie das größte Problem sind. Aber nicht nur das: Sie sehen, wie in

unseren Kiezen, an Spielplätzen und Jugendeinrichtungen gespart wird, während gleichzeitig hunderte Milliarden für Krieg ausgegeben werden. Die neue Waffenfabrik im Wedding produziert Munition, die die Bundesregierung in Kriegsgebiete exportieren lässt. Viele unserer Nachbar*innen wissen, dass diese Munition gegen ihre Familienmitglieder, beispielsweise im Libanon oder in Palästina, eingesetzt wird. Die Frage der internationalen Solidarität ist also eine, die direkt in unserer Nachbarschaft beginnt.

Als Linke wollen wir diese Stadt bezahlbar machen mit Mieten, die sich die Menschen in unseren Kiezen leisten können. Und wir setzen uns für eine Stadt des Friedens ein, eine Stadt ohne Waffenfabriken. Deine Stimme für Die Linke ist eine Stimme für Solidarität!

Martha Kleedörfer



Vergesellschaftung gegen Mieten-Mafia!

Die jetzige Stadtpolitik unter Bürgermeister Kai Wegner (CDU) hat jeden Widerstand gegen den sich ständig steigernden Mietwucher der großen privaten Immobilienkonzerne aufgegeben. Die börsennotierten Immobilienkonzerne können an der Börse den von ihnen erzwungenen Mietwucher in einen monströsen Rendite-Gewinn umwandeln. Die CDU lässt diese Miet-Mafia mittlerweile nicht nur gewähren, sondern dreht auch noch selbst mit an der Mietspirale (Beispiel Verhinderung der Mietpreisbremse für Berlin).

Dagegen fordert Die Linke Berlin:

Wohnen ist keine Ware wie jede andere. Wohnen ist ein Recht, allein schon aufgrund der Verfassung von Berlin. Wir werden hart durchgreifen gegen dreiste Vermieter: illegale Mieten stoppen, Mietwucher konsequent verfolgen und beenden, Abzocke mit möblierten Wohnungen beenden und die großen Immobilienkonzerne vergesellschaften.

Seit CDU und SPD im Amt sind, bricht der Neubau in Berlin ein. Dabei haben sich gerade diese Parteien auf die Fahnen geschrieben hier besonders erfolgreich sein zu wollen.

Dazu der wohnungspolitische Sprecher der Linken Niklas Schenker: „Mit unserem Kommunalen Bauprogramm haben wir dagegen ein Konzept vorgelegt, wie wir den bezahlbaren Neubau deutlich ankurbeln und die Wohnungen schaffen können, auf die die arbeitenden Berliner angewiesen sind“.

Das wohnungspolitische Programm der Linken bezieht sich dabei auf drei Hauptbereiche:

- Die Vergesellschaftung und Demokratisierung der Bestände großer Immobilienkonzerne
- Neuer Sozialbau: Ein umfangreiches Neubauprogramm in unmittelbarer öffentlicher Trägerschaft zur Schaffung dauerhaft bezahlbaren Wohnraums. Dadurch können auch die gravierenden Mängel des bisherigen Sozialbaus vermieden werden, der lediglich privaten Investoren Kapital in die Taschen spülte und nach kurzer Zeit wieder in die teure „Kostenmiete“ überführt wurde. Darüber hinaus könnten so auch die längst überfälligen ökologischen Lösungen auf kommunaler Ebene durchgesetzt werden.
- Mietendeckel mindestens für die landeseigenen Wohnungen Berlins

Rainer Scholz



Mitte in die Zukunft steuern

Seit Jahren jagt eine Krise die nächste – meine Zeit im Rathaus von 2021-2026 ist geprägt worden durch Corona, den Krieg gegen die Ukraine, den Klimanotstand, die Berliner Mietenkrise und nicht zuletzt durch den Kampf gegen Kürzungen. All diese Krisen haben direkte Auswirkungen auf unseren Bezirk, die gesamte Stadt und das Leben der Menschen, die hier wohnen. Wie soll das weitergehen?

Ich bin aus Überzeugung und mit Herz und Seele Kommunalpolitiker und dicht an den Bedürfnissen der Menschen und den zugegeben bescheidenen bezirkspolitischen Gestaltungsmöglichkeiten dran.

Auch in der kommenden Legislatur 2026-2031 will ich daher sicherstellen, dass wir in einer Zeit der Umbrüche als Bezirk in der Lage sind, die richtigen Prioritäten für ein solidarisches Miteinander aller Menschen zu setzen.

Für mich bedeutet das, Präventionsarbeit in allen Bereichen nach vorn zu stellen und die Menschen zu stärken, die Unterstützung brauchen.

Das heißt konkret:

- Stärkung der Mieter*innen und Schutz vor Mietwucher, um Verdrängung zu verhindern und Bewahrung wohnortnaher Versorgungsangebote
- Sicherung der Jugendklubs und der Sozialarbeit, Gesundheitsförderung für besonders vulnerable Gruppen, Demokratieförderung durch Kinder- und Jugendbeteiligung
- Fokus auf Suchthilfe und niedrigschwellige Drogenberatung, um Menschen vor der Verelendung zu bewahren
- Umsetzung von Klima- und Hitzeschutzmaßnahmen, um Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit zu reduzieren
- Bekämpfung der Kinder- und Familienarmut durch niedrigschwellige Projekte und eine bereichsübergreifende Planung sowie eine gut aufgestellte Familienförderung
- Kooperative Flächenentwicklung bezirkseigener Grundstücke, um Wohnungen für stationär oder ambulant betreute Menschen zu errichten
- Kollegiale und solidarische Zusammenarbeit im Bezirksamt



Gemeinsam mit einer starken Fraktion in der nächsten Bezirksverordnetenversammlung werden wir uns zudem für u.a. folgende Schwerpunkte einsetzen:

Mieten runter – Verdrängung stoppen – bezahlbar bauen

- Konsequenter Mieter*innenschutz und Kampf gegen Mietwucher
- Milieuschutzgebiete ausweiten, Umwandlung verhindern
- Gegen Zweckentfremdung, Leerstand und Ferienwohnungen
- Mindestens 50 % geförderter Wohnraum bei Neubau
- Fokus auf soziales Bauen statt Renditeprojekte
- Abrissverbot für intakten Wohnraum

Soziale Angebote ausbauen – Kinder und Familien stärken

- Housing First gegen Obdachlosigkeit
- Mehr öffentliche Beratungsangebote, Gemeinschaftsräume und Begegnungsstätten
- Mehr Angebote im Bereich Suchthilfe und Gesundheitsschutz
- Ausbau von Jugendhilfe, Jugendarbeit und Familienförderung sowie kostenfreien Unterstützungsangeboten
- Unterstützung für Allein-erziehende und Bekämpfung von Kinder- und Familienarmut

Saubere und lebenswerte Kieze – Klimagerechtigkeit jetzt

- Einsatz der Berliner Stadtreinigung (BSR) verstärken und Ausweitung der Sperrmülltage
- Sicherer Radverkehr, gestärkter Fußverkehr, Kiezblocks und autofreie Straßen
- Mehr Entsiegelung, Dach- und Fassadenbegrünung, Verschattung
- Sichere Finanzierung der Grünflächenunterhaltung
- Maßnahmen gegen Hitze (Trinkbrunnen, Kühlräume)

Christoph Keller,

Bezirksbürgermeisterkandidat für Mitte,
Bezirksstadtrat der Abteilung Jugend,
Familie und Gesundheit

Die Linke hilft

... im Wedding

Sozial- und Rechtsberatung

Jeden 1. und 3. Freitag im Monat,
16 bis 18 Uhr
Linkstreff, Malplaquetstr. 12, 13347 Berlin
Vorankündigung unter:
sozialberatung@dielinke-berlin-mitte.de

Sozialberatungen

Jeden Dienstag, 17 bis 19 Uhr
Cocoon, Exerzierstr. 14, 13357 Berlin

**Alle Beratungsangebote sind kostenlos.
Kein Problem ist zu klein und keines zu groß!**

Schneller werden

Wenn ich aus dem Fenster schaue, sehe ich seit kurzem das Gesicht von Stefan Evers. Er ist der CDU-Kandidat für das Bürgermeisteramt und möchte in Berlin durchstarten. Genau über seinem Kopf hängt an dem Laternenpfahl das Poster der AfD. Die AfD war offenbar schneller mit der Plakatierung. Diese Schnelligkeit ist leider symptomatisch. Wie gefährlich, weil gut vorbereitet, die AfD ist, geht aus dem neusten Gutachten der Gesellschaft für Freiheitsrechte hervor. Dieses juristische Gutachten belegt die Verfassungsfeindlichkeit der AfD und steht online zur Verfügung (<https://freiheitsrechte.org/>).

Das Gutachten beschreibt Akteure und Ideologie der AfD, es zeigt aber auch, wie strategisch die AfD vorgeht. Die AfD verfügt über mediale Präsenz, Verlage und hat eine Akademie erschaffen, an der sie zukünftige „Führungskräfte“ für eine Regierungstätigkeit ausbildet. Auf Grundlage des Gutachtens könnte die AfD verboten werden, jedoch schrecken noch viele vor diesem Gedanken zurück mit der Begründung, dass unsere Demokratie diese Partei „aushalten“ müsse. Die Frage ist, ob das wirklich stimmt. Müssen wir eine Partei aushalten, die große Teile der Gesellschaft diskriminieren will?

Die AfD ist eine von Hass getriebene Partei, die im Prinzip jeden ablehnt, sei es die Familie mit Migrationsgeschichte, sei es der Gewerkschafter, Linke oder Grüne, die LGBTQ+Szene, seien es Juden, Muslime oder Menschen mit Behinderungen. Anstatt diese Partei auszuhalten, müssen wir schneller und strategischer werden.

Marie

Die Linke hilft

...in Gesundbrunnen

Asyl- und Migrationssprechstunde

Jeden 2. Donnerstag im Monat
16 – 18 Uhr
Wahlkreisbüro von MdB Stella Merendino
Usedomer Str. 32, 13355 Berlin

Für Anmeldung und Fragen:
migrationsberatung@dielinke-berlin-mitte.de

Beratung zu Wehrdienst- und
Kriegsdienstverweigerung
Jeden 1. + 3. Mittwoch im Monat, 17 – 18 Uhr
Wahlkreisbüro von MdB Stella Merendino
Usedomer Str. 32, 13355 Berlin

**Alle Beratungsangebote sind kostenlos.
Kein Problem ist zu klein und keines zu groß!**

Von der Rettungsstelle ins Abgeordnetenhaus

Andreas Umgelter - Kandidat der Die Linke im Wahlkreis 5

Wie hat sich dein Leben in den vergangenen Monaten verändert?

Ich habe aufgehört, in meinem Beruf als Arzt, als Leiter der Notfallversorgung im Vivantes Humboldt Klinikum zu arbeiten. Ich vermisse die Arbeit an den Patient*innen und das tolle Team, mit dem ich dort die letzten Jahre versucht habe, den schwierigen Arbeitsbedingungen zum Trotz eine anständige Versorgung der Hilfesuchenden zu organisieren. Zuletzt musste ich mir eingestehen, dass ich von innen nicht genug verändern kann, um meiner Aufgabe so gerecht zu werden, dass ich damit zufrieden sein kann. Vielleicht geht es von außen besser. Auch deshalb meine Kandidatur.

Wie siehst du deinen Wahlkampf bisher?

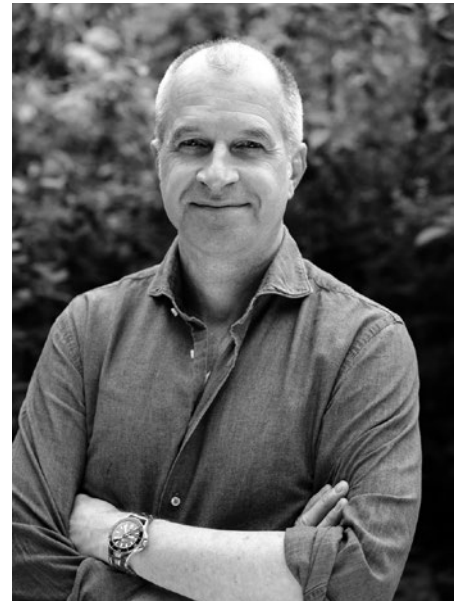
Wir haben alle noch den Bundestagswahlkampf 2025 in Erinnerung. Damals hat unsere Partei um ihr Überleben gekämpft. Heute ist es entspannter. Die Abgeordnetenhauswahl ist kleinteiliger und wir haben mehr Zeit. Wir haben tolle Aktionen gemacht - Picknicks, Müllsammeln, Mietenchecks, Aktionen bei bedrohten Orten wie der „Fischerpinte“ am Plötzensee, Kino. Es ist schön, wie positiv uns die Leute gegenüberstehen. Vor Jahren war das dort noch anders. Haustürwahlkampf ist der Schwerpunkt. Es sind zum Teil bewegende Einblicke in die Lebensumstände der Menschen und die unmöglichen sozialen Verhältnisse, unter denen viele leiden.

Wie siehst du als erfahrener Mediziner und ehemaliger Chefarzt die jüngste „Gesundheitsreform“ der schwarz-roten Regierung?

Es ist eine Sparreform, die wesentliche Probleme unangetastet lässt und zu einer schlechteren Versorgung führen wird. Das Gesundheitssystem bleibt genauso ineffizient - viele werden sich weiterhin skrupellos daran bereichern.

Was hast du als gewählter Abgeordneter der Die Linke im Abgeordnetenhaus vor?

Landespolitik kann hauptsächlich auf die Krankenhäuser und den öffentlichen Gesundheitsdienst Einfluss nehmen.



Mit den Wählern im Gespräch:
Prof. Dr. Andreas Umgelter

Viele Berliner Krankenhäuser sind in öffentlicher Hand. Dennoch werden sie zum Teil wie Unternehmen betrieben. Es geht um kurzfristige Erlöse statt um nachhaltige Gesundheitsversorgung. Ich werde mich einsetzen für andere Rahmenbedingungen. Wir brauchen einen schärferen Blick auf die Lücken in der Versorgung als Grundlage für eine reformierte Gesundheitsplanung. Wir müssen die Möglichkeiten politischer Steuerung in Zukunft besser nutzen und für Transparenz im Hinblick auf die Qualität und die Bedarfsdeckung sorgen. Geändert werden muss die Organisation unserer Krankenhäuser.

**Mit Andreas Umgelter sprach
Matthias Herold**

Die Linke hilft

... in Moabit

Sozialberatung

Jeden 2. Freitag im Monat, 17 bis 19 Uhr
B-Laden, Lehrter Str. 30, 10557 Berlin

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 17 bis 19 Uhr,
Jonasstraße 7, 10551 Berlin

**Alle Beratungsangebote sind kostenlos.
Kein Problem ist zu klein und keines zu groß!**

KPD-Geschichte im 100jährigen KL-Haus

Tag des offenen Denkmals – Wir erinnern und feiern mit

Das 1912 gebaute „Adlerhaus“ war zwischen 1926 und 1933 die Parteizentrale der KPD. Damit feiern wir auch 100 Jahre „Zentrales Atelier für Bildpropaganda“ der KPD im Karl-Liebknecht-Haus. Die Kommunistische Partei setzte seit Mitte der 1920er Jahre intensiv Bilder für ihre Propaganda ein. Zur damaligen Zeit war dies eher eine Ausnahmeerscheinung in der politischen Parteienlandschaft der Weimarer Republik, die kulturell mehr Augenmerk auf das Wort legte. Die Mitglieder beteiligten sich mit Grafiken, Karikaturen, Plakaten oder künstlerisch gestalteten Propagandawagen an Demonstrationen und Massenveranstaltungen der Kommunistischen Partei. Unter der Leitung von Max Keilson arbeiteten u.a. Künstler wie John Heartfield, Sandor Ek und Heinrich Vogeler. Sie initiierten Anfang 1928 die „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“.

1932 plante die KPD eine internationale Kinderwoche, um Jungpioniere anzuwerben und dem aufstrebenden Faschismus etwas entgegenzusetzen. Der Bauhaus-Grafiker Max Gebhard

gestaltete das Ankündigungsplakat mit einem Jungen, der in eine Fanfare bläst, unter der ein Wimpel weht. Das bis heute berühmte Signet war im Ursprung ein schwarzer Kreis mit weißen Buchstaben – Antifaschistische Aktion – im Zentrum vor weißem Hintergrund die beiden Fahnen, die allerdings noch nach rechts wehen und beide rot sind – eine für die KPD, eine für die SPD.

Die Künstlergruppe „Rotes Atelier“ (<https://rotesatelier.de>) knüpft heute an die Erfahrungen revolutionärer Künstler*innen der Vergangenheit an und beweist mehr denn je: Ein Bild sagt mehr als hundert Worte.

Simone Hahn



Berlin für Berliner

Tag des offenen Denkmals – Sonntag, 13.09.2026

Führung: Geschichte des Karl-Liebknecht-Hauses, 11 und 14 Uhr

Treffpunkt: vor dem Haus – eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kontakt: Dr. Ronald Friedmann: historische.kommission@die-linke.de

Pinsel, Filme und El Comandante

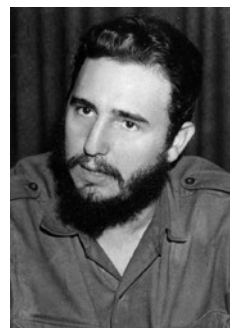
Er war der Pinselknecht bei Brecht. **Karl-Heinz Drescher** (1936 bis 2011) prägte als einer der bedeutendsten Plakatkünstler der DDR über Jahrzehnte das visuelle Erscheinungsbild des Berliner Ensembles. 1962 wurde er von Helene Weigel an das von Bertolt Brecht gegründete Theater berufen und gestaltete bis 1999 zahlreiche Plakate, Programmhefte und Publikationen. **Pinselknecht bei Brecht** heißt denn dann auch die Ausstellung, die am **8. September** (18 Uhr) in den Räumen der **Helle Panke e.V. – Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin** (Kopenhagener Str. 9, 10437 Berlin), musikalisch begleitet von Gina Pietsch und Fabio Costa, eröffnet wird. Ein Stück DDR-Kultur- und Theatergeschichte. <https://www.rosalux.de/veranstaltung>



Stumm, aber nicht leise. Das **17. StummFilmLiveFestival (3. bis 13. September)** im **Kino Babylon** widmet sich dem Jahr 1926, das als eines der erfolgreichsten und produktivsten der Stummfilmära

gilt. Viele Perlen gilt es wiederzuentdecken. Hingewiesen sei vielleicht auf die sowjetische Gogol-Literaturverfilmung **Der Mantel** (12.9.). Ein Muss für den Kino-Enthusiasten. <https://babylonberlin.eu/programm/festivals>

Im Rahmen der Ausstellung **jHasta Siempre, Fidel!** präsentiert die **jW-Maigalerie** (Torstraße 6) Roberto Chiles Video-Collage. Als Fidel Castros Hausfotograf konnte wohl kaum jemand das politische Wirken des Comandante so nah beobachten wie Chile. Einen noch intimeren Einblick in dasselbe als Chiles Fotografien vermittelt seine Dokumentation **„Fidel es Fidel“ (10. September, 19.30 Uhr)**. In diesem wird sein Lebenswerk neben Interviews und Reden vor allem auch, und auf berührende Weise, durch seine Nähe zum und Unterstützung durch das kubanische Volk vermittelt. Eintritt: 10 Euro. Um Anmeldung unter 030 / 53 63 55 54 oder maigalerie@jungewelt.de wird gebeten. <https://www.jungewelt.de/maigalerie.html>



Einen erfolgreichen Wahl-September wünscht
RAMSES

Für ein Berlin, das zusammenhält

Das Vertrauen in die Politik unserer Stadt ist nach der Regierungszeit des Senats von Kai Wegner auf einem Tiefpunkt angekommen. Noch nie in der Geschichte Berlins war eine Regierung so unbeliebt wie diese. Und das hat Gründe: für Menschen mit mittleren oder gar niedrigen Einkommen hat sich nichts verbessert – im Gegenteil. Die Mieten explodieren ungehindert weiter, Verelendung und Obdachlosigkeit werden immer sichtbarer, die Infrastruktur verrottet, Soziales, Bildung und Kultur werden zusammengespарт.

Wir als Linke und auch ich persönlich treten an, um Politik anders zu machen. Während CDU und SPD vieles im Hinterzimmer entschieden haben ohne mit Betroffenen zu sprechen, wollen wir



transparent Politik machen. Ich stelle seit langem Transparenz über mein Einkommen her und verdiene nicht mehr als eine Lehrkraft einer Grundschule. Den Rest spende ich an soziale Initiativen im Kiez und bei Bedarf an Menschen in meinen Sozialsprechstunden.

Unser großes Ziel ist es, Berlin wieder bezahlbar zu machen – zu einer Metropole, in der man auch mit einem kleinen Geldbeutel selbstbestimmt leben kann.

Wir werden alles tun, um die Mieten in Berlin zu senken. Wir wollen auch private Vermieter verpflichten, bis zu 50 Prozent ihrer Wohnungen an WBS-Berechtigte und derzeit Wohnungslose zu vergeben. Wir wollen einen Mietendeckel bei den kommunalen Wohnungen. Und wir werden endlich den Volksentscheid „Deutsche Wohnen und Co. enteignen“ umsetzen, denn Wohnungen dürfen nicht dem Profit der Finanzmärkte dienen.

Wir wollen Mobilität und eine gute öffentliche Infrastruktur für alle. Die Preise für die Öffis wollen wir senken – insbesondere mit einem Sozialticket für 9 Euro. Gleichzeitig müssen BVG und S-Bahn sauber, sicherer und pünktlicher werden.

Niemand soll in einer vermüllten Umgebung leben. Wir wollen mehr Reinigung der Straßen und Parks, genug Mülleimer und zwei kostenlose Sperrmüllabholungen pro Jahr.



Die großen Stärken Berlins – Wissenschaft und Kultur – müssen endlich wieder ordentlich finanziert werden. Kürzungen werden wir zurücknehmen.

Wir wollen ein soziales Berlin. Sozialberatung, Drogen- und Suchtberatung, die Unterstützung von Frauen, queeren Menschen und nicht zuletzt die Versorgung von obdachlosen Menschen müssen wieder oben auf die Agenda.

Ich trete an, um Menschen in unserer Stadt Hoffnung zu machen. In Zeiten, in denen eine Partei, die Millionen Menschen abschieben will, in Umfragen stärkste Partei in Deutschland ist, muss Berlin anders sein. In Berlin leben Menschen aus über 190 Nationen friedlich zusammen. Ich will eine radikal solidarische Politik machen, die allen in dieser Stadt ein gutes Leben sichert – egal, wo ihre Wurzeln liegen.

Tobias Schulze

Mitte-Fakten zur Wahl

Wahlberechtigte

Für die Berlin-Wahl sind in Mitte 249.060 Personen wahlberechtigt.

Wahlberechtigt ist, wer zum Zeitpunkt der Wahl mindestens 16 Jahre alt, seit mindestens drei Monaten in Berlin-Mitte mit Hauptwohnsitz gemeldet ist sowie über einen deutschen Pass verfügt.

Die Linke hilft

... in Mitte

Sprechstunde der Linksfraktion der BVV Berlin-Mitte

Jeden Mittwoch, 16 bis 18 Uhr
Rathaus Mitte (Raum 113 + 114),
Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin

**Alle Beratungsangebote sind kostenlos.
Kein Problem ist zu klein und keines zu groß!**

Für das Bezirksparlament, die Bezirksverordnetenversammlung Mitte (BVV), dürfen zudem EU-Bürgerinnen und -Bürger wählen. Vorausgesetzt, sie sind ebenfalls mindestens 16 Jahre alt und seit mehr als drei Monaten in Mitte gemeldet. Aktuell leben ca. 24.000 wahlberechtigte EU-Bürgerinnen und Bürger im Bezirk.

Aber: Über ein Drittel der Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirks (ca. 135.000 Personen) dürfen aufgrund ihrer Herkunft nicht wählen und bleiben sowohl bei der Wahl zur BVV Mitte sowie zur Berliner Abgeordnetenhauswahl außen vor.

Parteien und Stimmen

In den sieben Wahlkreisen des Bezirks treten insgesamt 26 Parteien und Wählergemeinschaften an. Rein rechnerisch

buhlen also 182 Personen um die Erststimme.

Die Erststimme ist eine Personenstimme für die direkte Wahl ins Abgeordnetenhaus. Das Berliner Abgeordnetenhaus hat mindestens 130 Abgeordnete. Davon werden 78 direkt in den Wahlkreisen gewählt.

Die Zweitstimme zählt ebenfalls für das Abgeordnetenhaus. Hier wird jedoch für keine Person, sondern für eine Partei gestimmt. Sechs der 26 Parteien setzen auf Bezirkslisten, u.a. Die Linke. Das bedeutet, die Zweitstimme geht an eine Kandidatin oder einen Kandidaten aus Mitte. Im Gegensatz zu den Landeslisten, die berlinweit gleich sind.

Die Drittstimme gilt für die BVV und ist ebenfalls eine Listenwahl, bei der man sich für eine Partei entscheiden kann.

DAS IST DAS LETZTE

Einmal am Tag setze ich mich mit einem Buch aufs Klo, um ... Naja, eben so, oder grumpf. Neulich hatte ich aber eine Begegnung, die mein Körpersystem denn doch etwas durcheinanderbrachte.

„Was lesen Sie denn da? Ach, ich sehe schon. Rilke.“ Auf meinem Badewannenrand saß ein Herr mit Trenchcoat und Schlapphut und schrieb eifrig in sein Notizheft. „Wer sind sie und was machen sie in meinem Bad?“ Ich war zutiefst verblüfft. „Machen sie sich mal keine unnötigen Sorgen, alles auf Anweisung unseres Bundes-Innenverwesers. Das dient nur ihrer Sicherheit und ihrem Schutz vor ansteckenden Krankheiten, rabiatem Ostwind und russischen Drohnen. Die sind ja neuerdings überall, die kleinen Schlingel. Aber dem werden wir jetzt einen Riegel vorschieben. Sie sind sozusagen der Testfall. Übrigens, was hatten sie denn zu essen? Ach, ich ...“ „Halten sie den Mund, das geht sie gar nichts an“. Ich verlor die Contenance. Der Schlapphut war unbeeindruckt: „Jetzt schon, lieber Bürger.“

An der Tür klopfte es, Ronnie-Donnie begehrte Einlass. Ich stöhnte: „Das geht jetzt nicht, ist schon voll.“ Ronnie war bockig: „Dann werde ich dein Bad zu US-Gebiet erklären, habe ich mit der Straße von Hormus auch gemacht!“ Vielleicht keine schlechte Idee, dachte ich so bei mir.

Der Schlapphut ließ sich vernehmen: „Sagen sie mal, der Rilke, das war doch der Chef der STASI, nicht wahr?“, fragte er listig. Jetzt schlug ich zurück: „Das war eigentlich ein Triumvirat, bestehend aus Rilke, Friedrich Wolf, dem sagemunnen Chef der Auslandsspionage, und dem eigentlichen Oberideologen Arthur Honegger, der allerdings beizeiten in der Klappe landete.“

Der Schlapphut war schwer beeindruckt: „Ich habe eine neue Spitzenquelle, muss ich sofort melden.“ Und weg war er. Prima, dachte ich, nächstes Mal lese ich ihm was von Kurt Schwitters vor. Da soll er mal sehen.

RAMSES

Impressum:

Bezirksvorstand Berlin-Mitte
der Partei DIE LINKE

Geschäftsstelle: Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin
Telefon: 24 009 336/204

E-Mail-Adresse: info@die-linke-berlin-mitte.de

Internet: www.dielinke-berlin-mitte.de

V.i.S.d.P.: Thilo Urchs

Satz + Druck: R. Serinek / Druckerei Gottschalk, Berlin

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Eine Paralleltät zwischen grammatischem und natürlichem Geschlecht Genus und Sexus besteht nicht.

Bezeichnungen mit der Endung –Innen werden deshalb nur verwendet, wenn ausschließlich von weiblichen Personen die Rede ist.

Redaktionsschluss: 18.08.2026

Ausgabetag für Nr. 10/2026 – 01.10.2026



Was erwartet mich eigentlich in der Wahlkabine?

Liebe Leserinnen und Leser der „mittendrIn“,

wenn Sie am 20. September im Wahllokal Ihre Wahl durchführen, werden Sie zwei Stimmzettel vorfinden.

Der erste Wahlzettel ist für die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus.

Bei der Abgeordnetenhauswahl haben Sie zwei Stimmen: Mit der **Erststimme** wird eine Kandidatin oder ein Kandidat im Wahlkreis gewählt. Berlin-Mitte ist in sieben Wahlkreise eingeteilt.

Mit der **Zweitstimme** entscheidet man sich für eine Partei. Diese Stimme bestimmt maßgeblich die Sitzverteilung im Parlament. Wie bei der Bundestagswahl gibt es diesmal **nur einen Stimmzettel** für Erst- und Zweitstimme.

Der zweite Wahlzettel ist für die Wahl der Bezirksverordnetenversammlung.

Für diese Wahl haben Sie **eine Stimme**, mit der Sie den Listenvorschlag einer Partei oder einer Wählergemeinschaft wählen können.

Wer seine **Wahlbenachrichtigung** nicht mehr findet, kann trotzdem wählen:

Mit einem gültigen Ausweisdokument lässt sich das Wahllokal auch über die Online-Wahllokalsuche des Landes Berlin ermitteln oder beim zuständigen Bezirkswahlamt erfragen.

Auch eine **Briefwahl ist möglich**. Die Unterlagen müssen **vorab beantragt werden** – online, schriftlich oder persönlich beim zuständigen Wahlamt. Informationen zu Fristen und Verfahren veröffentlicht das Land Berlin rechtzeitig vor der Wahl.

Stimmzettel
für die Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin am 20. September 2026
im Wahlkreisverband: Mitte (B1)
Wahlkreis Nr. 2

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme für die Wahl einer Be- oder Liste (Partei) – maßgeblich die Sitzverteilung auf die Parteien –

hier 1 Stimme für die Wahl eines Wahlkreisabgeordneten

Erststimme	Zweitstimme
1. Schmidt, Luc	CDU
2. Rie, Val	SPD
3. Zimmermann, Katja	GRÜNE
4. Diederich, Leonard	Die Linke

SOMMERFRIEDENS FEST

AM **05.09.** AB **15 UHR**

KINDERTANZ, MÄRCHENERZÄHLER
KLETTERTURM, SPIELE, FEUERSCHLUCKER,
UND JEDE MENGE SPAß FÜR GROß UND KLEIN!

KINDERZENTRUM OTTOKAR
Schmidstraße 8, 10179 Berlin, U-Bahnhof Heinrich-Heine-Straße

Die Linke
Fraktion in der BVV Berlin-Mitte

EINTRITT FREI!

Kinderverein "Ottokar" e.V.

Leonard Diederich lädt ein:

Gehört russische Kultur noch zu Berlin?

Talk mit
Kathrin Schüle
Künstlerische Leiterin Theater Ost
Siegfried Wein
Ehemaliger Intendant

Leonard Diederich
Direktkandidat der Linken für das
Berliner Abgeordnetenhaus im
Wahlkreis 2 von Mitte

Moderation: **Stephan Jegielka**

Musik von
Duo Cello Capriccioso
Arno Schmidt und Freunde
spielen Lieder von Vladimir Wyssozki

09.09.26, 19 Uhr
VISTÉLS CelloMusikSalon
Leipziger Straße 61, 10117 Berlin

V.i.S.d.P.: Thilo Urchs, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin © Domma

Eintritt frei!

Die Linke